



Kristine von Soden

Wolkenbilder, Watt und Meeresköche

Lesereise Nordfriesische Inseln

Picus 2012 • 130 Seiten • 8,99 • ab 14

Ein neues Buch aus der Reihe „Lesereise“, wieder von Kristine von Soden.

Die von ihr verfassten und von uns rezensierten Bände [Backstein](#), [Seebad](#), [Kranichflüge](#), [Sehnsuchtstage an der Ostsee](#) und [Der Butt, die Baukunst und das Meer](#). [Lesereise Backsteinstädte](#) waren gekonnt geschrieben, und wenn es eine Steigerung gibt, dann ist das vorliegende Buch über die Nordfriesischen Inseln noch gekonnter. Das mag daran liegen, dass die Autorin die Gebiete an der Ostsee zwar bereist und ihre Reiseeindrücke im Buch geschildert hat, ihre Aufenthalte auf den Nordfriesischen Inseln dagegen über Jahre hinweg intensiv und dauerhaft waren.

Hinzu kommt, dass die Autorin als in Norddeutschland Geborene mit der Landschaft und ihren Bewohnern, gleich ob Menschen, Tieren oder Pflanzen, vertraut ist. Ihre Erlebnisse und Erinnerungen bringt sie zudem mit einem Schuss norddeutschen Humors zu Papier, was dazu führt, dass man ihre Geschichten mit einem Schmunzeln liest. Die zahlreichen, im Text auftauchenden norddeutschen oder nordfriesischen Ausrücke und Redewendungen sind jeweils durch Kursivschrift kenntlich gemacht.

Über die Sprache auf den Nordfriesischen Inseln schreibt Kristine von Soden: „Friesisch sprechen die Friesen normalerweise nur unter sich: Sölring spricht man auf Sylt, Öömrang auf Amrum, Fering auf Föhr, Halifresk auf den Halligen“. Mit Feriengästen sprechen sie in einem einwandfreien Hochdeutsch.

Schon die Überschriften der einzelnen Kapitel lassen den Schreibstil von Kristine von Soden erkennen. Wenn die Überschrift zu einem Kapitel lautet: „Stiller Empfang bei den Deichgrafen“, dann sind damit die Schafe auf den Deichen gemeint, die das Gras der Deiche kurz halten und mit ihren Hufen den Deichboden festigen. Auch die Überschrift „Unter der roten Laterne“ meint die Spitze des Amrumer Leuchtturms mit seinem Leuchtfeuer, zu dem man zu gewissen Zeiten hinaufsteigen kann.

Bei allem Anekdotenhaften bleibt das, was Kristine von Soden berichtet, sachlich richtig, was ich als langjähriger Besucher der Nordfriesischen Inseln bestätigen kann. Man merkt ihren Berichten an, dass sie sich auf den Nordfriesischen Inseln auskennt. Wer als simpler Tourist kennt schon die fünf „Small Five“ genannten Tiere der Meeresküste: Wattwurm, Herzmuschel, Strandkrabbe, Wattschnecke und Nordseegarnele? Wer weiß schon die Namen der Pflanzen, die im Küstensand wachsen. „Salzwiesenpflanzen tragen extravagante Namen: Strandsode, Salz-Schuppenmiere, Portulak-Keilmelde“, notiert Kristine von Soden in ihrem Lesereisebuch unter der Überschrift „Lebenskünstler“.

Auch etwas größere Tiere lassen sich von der Küste der Inseln aus beobachten, Schweinswale zum Beispiel, über die Kristine von Soden in ihrem Kapitel „In Seenot“ schreibt, harmlose Säugetiere, die



am Badestrand wegen ihrer aus dem Wasser ragenden, dreieckigen Rückenflosse den Ruf auslösen: „Ein Hai, ein Hai“ und Schrecken verbreiten. Auch Seehunde, die ein Sonnenbad nehmen und „wissen, dass man sie nicht mehr jagt“, sind Schauobjekte.

Und dann sind da außer Sandpflanzen und Watt- und Wassertieren auch noch Menschen, von denen Kristine von Soden in ihrem Buch zu berichten weiß: Vom Verleger Peter Suhrkamp zum Beispiel, der hatte in Kampen auf Sylt ein Haus, und in Keitum auf dem Inselfriedhof liegt sein Grab. Oder von Georg Quedens auf Amrum, der Jahr für Jahr an bestimmten Abenden seine viel besuchten Diavorträge hält, immer die gleichen vor fast immer den gleichen Gästen. Sie sind „Kult und immer ausverkauft“, notiert sie.

Nicht vergessen darf man auf den Nordfriesischen Inseln, besonders auf Sylt, die Köche, die aus dem, was das Meer bietet, Köstliches zaubern und dafür mit Sternen der Belobigung ausgezeichnet werden. Die von ihnen geführten Restaurants sind „in“, wie die Autorin schwärmerisch zu berichten weiß.

Ein Abstecher zur dritten der drei Nordfriesischen Inseln, nach Föhr, bietet ein anderes Bild. Hier auf Föhr fehlen die gewohnten Dünen, dafür leuchten Rapsfelder gelb im Sonnenlicht. Auf Föhr wird Landwirtschaft betrieben, was jedoch nicht heißt, dass Feriengäste nicht willkommen sind. Und auch auf Föhr gibt es vorzügliche Lokale. Kristine von Soden zählt sie auf und lobt ihre Vorzüge. Und Föhr bietet noch etwas in Fülle: Watt, weit mehr als Sylt und Amrum bieten können, immer wieder im wechselnden Rhythmus von Ebbe und Flut.

Zum Schluss ihrer Lesereise macht sich Kristine von Soden zu den Halligen auf, jenen sehr flachen kleinen Landstücken südlich der großen drei Inseln Sylt, Föhr und Amrum. Auch hier auf den Halligen wird das Leben bestimmt durch Ebbe und Flut. Die Dünen fehlen, die hohen Deiche fehlen, dafür gibt es Warften, aufgeschüttete Erdhügel, auf denen die wenigen Häuser stehen und die sie bei Normalflut schützen. Doch wehe, wenn Stürme und Orkane toben. Dann kann es auf den Halligen „Land unter“ heißen. Vorboten hat die Autorin miterlebt. Dann sind auch die Inseln mit ihrer höheren Lage nicht rundum sicher, dann kann es zu Verlusten an Inselland kommen, wie es Kristine von Soden in einem eigenen Kapitel ausführlich beschreibt.

Doch keine Angst, das passierte vor Jahrhunderten, als die Inselfestung noch unvollkommen war. Heute kann man die Schönheiten der Inselwelt genießen. Also ruhig auch einmal eine Lesereise zu den Nordfriesischen Inseln machen. Es lohnt sich.